

# Ein Spiegel der deutschen Kultur im Exil

Erika und Klaus Manns Dokumentation *Escape to Life*

Das als dokumentarisches Portrait der deutschen Kultur im Exil verfasste Buch *Escape to Life* der „literarischen Mann-Zwillinge“, als die Erika und Klaus in den U.S.A. bekannt wurden, stand am Beginn ihrer englischen Veröffentlichungen und erschien erstmalig 1939 im Bostoner Verlag Houghton-Mifflin in englischer Sprache. Das Werk wurde ursprünglich von den beiden in ihrer Muttersprache entworfen und anschließend von einer schottischen Schriftstellerin ins Englische übersetzt, um ein schnelles Erscheinen zu ermöglichen. Erst 1991 erschien das Original auf dem deutschen Buchmarkt und liegt seit 1996 als Rowohlt-Taschenbuch vor.

Die ersten Ideen und Entwürfe kamen bereits im November 1937 zustande, als die Geschwister den Entschluss fassten, gemeinsam einen Exil-Almanach zu schreiben, obwohl das Buch aufgrund mehrerer Verschiebungen aus zum Teil politischen wie auch privaten Anlässen erst 1939 erschien. Die Herausgabe

musste beispielsweise verschoben werden, weil ein zu porträtierender Freund, Ödön von Horváth, während des Entstehungsprozesses verstarb, außerdem musste man dem ständigen politischen Wandel durch erntsprechende Aktualisierungen und Ergänzungen nachkommen, welche einen großen Einfluss auf die gesamte Gliederung des Werkes hatten (im März 1938 ergab sich Österreich widerstandslos, im September wurden Teile der Tschechoslowakei annektiert). Hinzu kam, dass sowohl Klaus, wie auch Erika mit Vortragsreisen und eigenen literarischen und publizistischen Projekten beschäftigt waren, so dass sich die gemeinsame Koordination schwierig gestaltete, ganz davon abgesehen, dass beide sich auf einen annähernd einheitlichen Stil einigen mussten.

Mit *Escape to Life*, das nicht die erste Gemeinschaftsarbeit der Geschwister war, machten es sich die beiden ältesten Kinder von Katia und Thomas Mann zur Aufgabe, nicht nur das Leben der ins Ausland getriebenen Deutschen zu skizzieren, sondern einen feinen Überblick über die Vielschichtigkeit der „wirklichen deutschen Kultur“ zu ermöglichen und dem Eindruck des durch die nationalsozialistische Ideologie und Ästhetik verfälschten und „beschmutzten“ Bildes der Deutschen aufklärerisch entgegenzuwirken. In ihren in sehr persönlichem Stil verfassten Essays über Bekannte und Freunde (z.B. Bruno Walter, Heinrich und Thomas Mann, Albert Einstein, Stefan Zweig, Carl Zuckmayer, Lion Feuchtwanger), aber auch ihnen



**ERIKA UND KLAUS MANN: *Escape to Life*. Deutsche Kultur im Exil. Herausgegeben und mit einem Nachwort von Heribert Hoven. Reinbek: Rowohlt, 1996. 423 Seiten. ISBN: 3-499-13992-8. 9,50 Euro.**

ferner stehende Berühmtheiten aus allen Sparten der deutschen Gesellschaft (vom engagierten Widerstandskämpfer bis zum unpolitischen Künstler), sind die verschiedensten Menschen in einen höchst ausdifferenzierten Kontext eingebunden: „Vor allem ist es der Zusammenschluß aller antifaschistischen Kräfte, Gruppen und Tendenzen [...]: die deutsche *Volksfront* im weitesten Sinn des Wortes; verstanden nicht nur als der Zusammenschluß der zwei großen marxistischen Parteien – der Sozialdemokraten und der Kommunisten –, sondern als die Vereinigung aller, die die Erniedrigung durch den Faschismus nicht ertragen wollen, inklusive der religiösen Oppositionellen und der Konservativen.“

Dass Erika und Klaus Mann über das eigene literarische Schaffen hinaus sich stets auch politisch engagiert haben, ist bekannt; man denke etwa an Erika Manns zeitkritisches Kabarett „Die Pfeffermühle“ oder an Klaus Manns Anklage gegen den anfänglichen NS-Apologeten Gottfried Benn, die 1933 Anstoß der „Expressionismusdebatte“ war. Beide vertraten die Auffassung, Kultur und Politik seien untrennbar miteinander verbunden. Sie fühlten sich nicht nur verpflichtet, politische Stellung zu beziehen, sondern vor allem moralisch das berechtigt mit Zweifel belegte deutsche Selbstverständnis und -bewusstsein, welches in der Weltöffentlichkeit zunehmend skeptisch, wenn nicht herablassend betrachtet wurde, klar gegen jedes Vorurteil der Verallgemeinerung abzugrenzen und selbstkritisch zu definie-

ren, um ein „anderes Deutschland“ aufzuzeigen, das ausweichen musste, um zu überleben. Über den Verlust seiner deutschen Staatsbürgerschaft sagte Klaus: „Ich habe nicht das Gefühl, heimatlos zu sein, [...] weil die deutsche Heimat als innerer Besitz unverlierbar ist.“

Er versucht zu Beginn des Exilwerkes in Form eines inszenierten Interviews die persönliche Betroffenheit der Familie Mann, insbesondere der beiden Autoren selbst, biografisch nachzuzeichnen und die Intention ihres Buches offen zu legen: „Uns ist aufgetragen, nicht nur das Schlechte anklägenderisch zu entlarven, sondern auch das Gute nach unseren Kräften weiter zu betreiben. Unser inneres Leben würde veröden und verarmen, wenn wir uns darauf beschränken wollten, immer wieder zu rufen: Hitler ist schrecklich! Hitler ist miserabel! Wir haben anderes zu tun. Die Werte und Traditionen, die wir vor dem Zugriff des Faschismus bewahren wollen, müssen wir schöpferisch fortsetzen.“ – „Jeder antifaschistische deutsche Schriftsteller muß heute seine Kräfte bis zum äußersten spannen [...]“ In ihren Portraits über Künstler, Politiker, Schriftsteller, Maler, Wissenschaftler und Musiker tun sie genau das: Sie fungieren in ihrer unvergleichlichen persönlichen Konsequenz als Vermittler einer Welt, die vom Aussterben bedroht zu sein scheint.

Das Buch ist in zwei Abschnitte unterteilt: der erste beschäftigt sich mit dem Schauplatz Europa, der Zweite mit dem Exil in Amerika. Authentisch wird die kulturelle Szenerie durch den Bericht eines in Deutschland gebliebenen Freundes dargestellt: „Das Regime gibt sich wohl Mühe, neue Berühmtheiten zu schaffen, indem es irgendwelchen bis dahin unbekanntem Autoren, die im gewünschten Stil dichten, irgendwelche offiziellen Preise verleiht. Aber das Regime kann nicht erzwingen, dass diese preisgekrönten Nazi-Autoren populär werden. Im Gegenteil: gerade die Art von Literatur, die von den Herren Goebbels und Rosenberg am lautesten gepriesen wird, langweilt das Publikum am meisten.“ – „Vom besseren und anspruchsvolleren Teil des Publikums [...] werden jene Autoren ernster genommen, die sich in einer möglichst stark betonten Distanz zur Regierung halten.“

Somit ist der Titel zugleich Programm des Buches: Die Emigration ins Ausland ist zwar eine Flucht aus Deutschland, aber auch eine Flucht ins Leben, da „Leben“, gleichgesetzt mit kultureller Freiheit in all ihren Facetten, unter den Nazis unmöglich ist.

SONJA LENZ

